



Sagenhaftes Ohrgeflüster

Märchenpreis 2021 für das Freilichtmuseum Ballenberg

Luciana Brusa • Unter dem Motto «Ganz Ohr!» kann auf dem Ballenberg bei Brienz seit einiger Zeit regionalen Sagen und Märchen gelauscht werden. Damit leistet das Freilichtmuseum einen wichtigen Beitrag für den Erhalt des Schweizer Märchenschatzes. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Mutabor Märchenstiftung, welche nun das Freilichtmuseum Ballenberg und seinen engagierten Einsatz mit dem diesjährigen Schweizer Märchenpreis auszeichnet.

Kirschende Schritte entfernen sich vom mittelalterlichen Wohnhaus, mit seinem wilden «Gwätt» und dem schwarzen Holz, von der Walliser Sonne gebrannt. In der dunklen Stube hat soeben ein Hirtlein drei verzauberte Schwäne erlöst, mithilfe dreierlei «Chrüttjini», die auf seiner Alp wachsen. Und nun weist eine Treppe den Weg weiter in die Märchen- und Sagenwelt Ballenberg. Eine Reise durch Raum und Zeit.

Zwischen Vergangenheit und Moderne

Ein Feldweg führt an eingezäunten Wiesen vorbei, wo sich Ziegen gütlich tun und Zicklein auf Felsbrocken herumklettern. Gleich hinter der Weide wird sie sichtbar. Die Alp Champatsch aus dem Bündner Münstertal. Zwischen Stall und Schermen, einem seitlich offenen Unterstand, fügt sich eine stattliche

Sennhütte ein, mit einer Fassade aus weissem Putz und grünen Fensterläden im Erdgeschoss, erbaut im Jahr 1825. So besagt es die Inschrift neben dem Eingang. Dahinter sieht es aus, als wäre die Zeit stehen geblieben. In der kleinen Stube mit Ofen muss irgendwo ein Märchenbuch versteckt sein. Ein Buch aus Holz ohne Seiten zum Umblättern, dafür mit einem Geheimzeichen versehen, bestehend aus einer quadratischen Matrix. Klingt futuristisch und ist es auch ein bisschen, wenn man bedenkt, dass die ursprünglichen Bewohner des Hauses dieses kuriose Symbol nicht zu entziffern verstanden hätten. Ein modernes Handy dagegen schon – klick. Der QR-Code ist im Nu entschlüsselt. Bald darauf ertönt aus dem Handylautsprecher eine Frauenstimme. Sie erzählt in einer verzaubernden Sprache «Les trois clavs d'aur»,

ein Feenmärchen aus Graubünden. Es ist gut vorstellbar, dass die Sennen auf der Alp Champatsch vor rund 200 Jahren den Hirtenbuben diese Geschichte auch erzählt haben. Beim Einnachten, nach dem Melken und Käsen und einem einfachen Abendmahl, wenn sie hinauf zu den in Mondlicht getauchten Felsensäulen geschaut haben, Schlosstürmen aus Marmor gleich, und sich eine Sehnsucht im Herzen breit machte. Vielleicht die Sehnsucht nach Kostbarkeiten, die ein unbekümmertes Leben ermöglichen, wie sie den Brüdern aus dem Märchen zuteil wurden.

Insgesamt neun regionale Erzählungen gehören zum Projekt «Ganz Ohr!». Sie können in bestimmten Gebäuden auf dem Ballenberg gehört werden, in der entsprechenden Mundart und in der passenden

Freilichtmuseum Ballenberg

Das einzige Freilichtmuseum der Schweiz beiheimatet über hundert historische Häuser mit den dazu passenden Gärten und Bauernhof-tieren. In der herrlichen Landschaft des Berner Oberlands kann man eine Zeitreise erwandern, Handwerk bestaunen und die dazu passenden Sagen hören.

Preisübergabe

25./26. September 2021
Freilichtmuseum Ballenberg

Weitere Informationen:

www.schweizermaerchenpreis.ch
www.ballenberg.ch

Umgebung, in der die Einrichtung die Lebensweise einer Zeit widerspiegelt, von der die Märchen und Sagen erzählen. Zum einen dient dies dem Erhalt des Schweizer Märchenschatzes sowie der vielfältigen Dialekte im Land, zum andern ermöglicht die Umgebung ein tieferes Verständnis für die alten Erzählungen und damit für die Gefühle und Glaubensvorstellungen der damaligen Menschen.

Ideenreiches Freilichtmuseum

«Ganz Ohr!» ist eine Bereicherung für den Ballenberg», sagt die Projektverantwortliche Jeanne Simmen, Leiterin Bildung und Vermittlung des Freilichtmuseums Ballenberg. Es sei eine Ergänzung zum Fassbaren, wie den über hundert historischen Wohn- und Wirtschaftsbauten, welche architektonisch und sozialgeschichtlich das Alltagsleben sowie die ländliche Kultur in der Schweiz für den Besucher veranschaulichen und erlebbar machen. «Die Erzählungen sprechen

die Besucher auf einer emotionalen Ebene an. Die Häuser werden auf eine andere Art lebendig, Gegenstände bekommen plötzlich ein eigenes Gesicht», zeigt sich Jeanne Simmen begeistert. «Es war ein sehr berührender Moment, als ich die Märchen und Sagen zum ersten Mal gehört habe. Weil man spürt, wie das Erleben der Erzählerin hineinspielt.» Deshalb ist es ihr ein Anliegen gewesen, nicht nur einen abgedruckten Text in den Häusern zu platzieren, sondern dass die Besucher die Geschichten frei erzählt bekommen. «Das ist ein wesentlicher Unterschied. Erzählen bietet einen ganzheitlicheren Zugang», betont Simmen. Ihr Dank gilt daher besonders den neun Erzählenden für ihren grossen Einsatz. «Ohne sie und die Mutabor Märchenstiftung wäre das Projekt nicht zustande gekommen.» Das Projekt lag ihr schon seit längerem am Herzen. Doch erst die Corona-Pandemie erweckte die Idee zu neuem Leben. Um Besucher empfangen zu können und gleichzeitig die Hygienevorschriften einzuhalten, wurde nach einem neuen Angebot gesucht, das eine lange Tradition in der Schweiz hat. Etwas, das die Besucher, unabhängig von der Gästebetreuung, kontaktlos geniessen können. Das Projekt «Ganz Ohr!» erfüllte sämtliche Ansprüche. Innerhalb kürzester Zeit wurden die passenden Märchen und Sagen zusammengestellt und Erzählende aus allen vier Sprachregionen organisiert, welche nun die Geschichten in ihre Mundart übersetzten, bearbeiteten und einstudierten, um sie schliesslich im Tonstudio aufzunehmen. «Dieses Engagement hat sich gelohnt. Die Geschichten werden oft gehört und die Rückmeldungen der Besucher sind erfreulich», hält Jeanne Simmen fest.

Die Projektverantwortliche verrät, dass das Hörerlebnis im kommenden Jahr ausgebaut wird. Mindestens zehn weitere Märchen sollen künftig im Gelände verortet werden, dieses Mal zum Thema Handwerk, welches



auf dem Ballenberg noch traditionell ausgeführt wird, wie beispielsweise Brotbacken, Töpfern oder Spinnen. «Ganz Ohr!» ist ein kleiner Neuanfang», fährt Simmen fort, denn das Projekt soll auch ausgeweitet werden auf weiteres immaterielles Kulturgut der Schweiz, wie Tanz, Musik und andere mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen.

Im Freilichtmuseum drehe sich aber nicht alles nur um Vergangenes, gibt Jeanne Simmen zu bedenken. «Der Ballenberg ist ein Ort, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet. Ideen für Veränderung können nicht aus dem luftleeren Raum geschöpft werden. Das Wissen um den Ursprung dient heute als Inspiration zur Weiterentwicklung für die Zukunft.» Ein Blick zurück könne gleichzeitig ein Blick nach vorn sein.

Bei diesen Worten schliesst sich langsam die Stubentür des Urner Wohnhauses mit seinen Butzenfenstern im dunklen Holz des Obergeschosses und dem weissen Mauer-sockel. Die Familie, welche das Haus 1730 baute, war offenbar gut situiert. Im leisen Quietschen der schmiedeeisernen Scharniere flüstert's «Häxeguet und Sännezoll» mit der kratzenden Stimme der Nidelgret aus der gleichnamigen Sage. Ob der Reichtum nicht doch von Hexerei kommen könnte, mag sich manch Bäuerlein in seiner armseligen Hütte gefragt haben, während er von Nidel (Sahne) nur träumen konnte. «Vo jeder Chue zwee Leffl voll», krächzt die Nidelgret in der Erinnerung. Jetzt beschleunigen sich die Schritte und die Reise geht weiter in der Märchen- und Sagenwelt Ballenberg.

Luciana Brusa ist Sprecherin (Radio und Hörbuch) und Regisseurin, war als Erzählerin und Aufnahmeleiterin am Projekt «Ganz Ohr!» beteiligt. www.lucianabrusa.ch

